

Die Fachstrategie Naturschutz konkretisiert die allgemeinen Gesichtspunkte zum Naturschutz aus der Verbandsstrategie von 2017. Sie beschreibt **Grundsätze, Ziele und Massnahmen im Naturschutz** von BirdLife Zürich.

Das Ziel der Naturschutzarbeit des Verbands ist die **Erhöhung der Biodiversität**. Die Fachstrategie basiert insbesondere auch auf dem Naturschutz-Gesamtkonzept des Kantons Zürich (NSGK). Für die Sektionen dient die Fachstrategie als Leitlinie und zeigt auf, wo BirdLife Zürich aktiv ist und Unterstützung bietet.

Als **Dachverband** betreibt BirdLife Zürich Naturschutz mit und über seine Sektionen. Einerseits tragen die **Vereine** mit ihren Tätigkeiten massgeblich zur Umsetzung von Biodiversitätsmassnahmen in der Fläche bei. Andererseits beobachten sie die Entwicklungen in der Gemeinde und sind damit «wachsames Auge» vor Ort.

## Grundsätze

BirdLife Zürich...

- richtet seine Tätigkeiten im Naturschutz darauf aus, eine möglichst hohe **positive Wirkung auf die Biodiversität im Kanton Zürich** zu entfalten. (*Biodiversitätswirksamkeit*)
- fördert schwergewichtig **Lebensräume**. (*Lebensraumorientierung*)
- legt zusätzlich bei eigenen oder im Auftrag durchgeführten Projekten einen Schwerpunkt auf die **Förderung (potentiell) bedrohter Arten**, insbesondere Vogelarten. (*Relevanz*)
- **bearbeitet Naturschutzthemen** nach Möglichkeit **längerfristig**. (*Kontinuität im Naturschutz*)
- arbeitet in Absprache mit und meist **komplementär zu den staatlichen Akteuren** des Naturschutzes (*Komplementarität zum Staat*)
- **nutzt die Unabhängigkeit gegenüber den Behörden** zur Kontrolle der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags. (*Wächterfunktion gegenüber dem Staat*).
- fördert die **Biodiversität in allen Winkeln des Kantons** und setzt seine Sektionen wo möglich als Multiplikatoren in der Umsetzung ein. Die Umsetzung von Projekten erfolgt über oder gemeinsam mit Sektionen. (*Flächenwirksamkeit*)
- **multipliziert die eigenen Möglichkeiten durch konsequente Unterstützung der Sektionen**. Mit fachlich starken Vereinen wird ein starker Hebel für die Biodiversitätswirksamkeit genutzt. (*Wirkung über Multiplikatoren*)
- **zeigt und testet neue Ansätze** im Naturschutz. (*Vorreiterrolle*)
- geht zu Naturschutzthemen **gezielt und themenbezogen Partnerschaften** mit Personen, Behörden und Organisationen ein. (*Sachallianzen*)
- erarbeitet **anwendungsbezogene Grundlagen** für Kampagnen und Projekte und stellt diese den Sektionen zur Verfügung. (*Umsetzungsorientierung*)
- entwickelt und **fördert seine eigenen Gebiete** vorbildhaft. (*Vorbildfunktion*)
- **nutzt Gelegenheiten** und setzt sich bei Bedarf mit neuen gewichtigen Naturschutzthemen auseinander. (*Opportunität*)
- **fördert 'grenzüberschreitende' Zusammenarbeiten**, vor allem zwischen verschiedenen Sektionen (regionale Projekte), aber auch zusammen mit anderen BirdLife-Verbänden. (*Zusammenarbeit*)
- **aktiviert mit Projekten und Tätigkeiten die Gemeinschaft** der am Thema interessierten Personen. (*Nutzung der community*)
- trägt mit der Naturschutzarbeit zur **Sensibilisierung von Personen und Behörden** für Naturanliegen bei. (*Sensibilisierung*)

## Ökologische Infrastruktur:

- BirdLife Zürich wirkt am Ausbau der Ökologischen Infrastruktur im Kanton Zürich mit und beteiligt sich an der Diskussion um die Konkretisierung des Konzepts.
- In ihrer Wächterfunktion verhindern Sektionen den Verlust von Kernlebensräumen oder derer Qualität.
- BirdLife Zürich unterstützt die Sektionen bei der Schaffung oder Sicherung von Kernlebensräumen oder der Aufwertung von Kern- und Vernetzungsgebieten.

## Bezug zu den Lebensräumen

BirdLife Zürich unterstützt Projekte und Massnahmen in allen Lebensräumen des Kantons, allerdings mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Vorgehensweisen. Wo sich andere Verbände schwerpunktmässig um einen

Lebensraumtyp kümmern (zB. WWF und Aqua Viva um das Thema Gewässer), hält sich BirdLife Zürich zurück und vermittelt im Netzwerk, insbesondere um den Sektionen in diesem Fall den richtigen Partner zu vermitteln.

### Handlungsfelder

Die folgenden Handlungsfelder (Hf) beschreiben, welche Themen BirdLife Zürich im Naturschutz bearbeitet. Handlungsfelder sind mit Zielen und Massnahmen beschrieben. Die Ziele sind in der Fachstrategie umfassend und priorisiert aufgeführt, die Massnahmen sind so spezifisch wie möglich und nicht abschliessend.

Im Folgenden sind nur diejenigen Ziele aufgeführt, die BirdLife Zürich mit oder in Bezug auf seine Sektionen umsetzen möchte. Die zugehörigen Massnahmen zeigen, wie BirdLife Zürich den Sektionen Unterstützung bietet.

#### Artenförderung

Das Handlungsfeld umfasst alle Aktivitäten, die dem Schutz und der Förderung von Vogelarten - oder je nach Interesse und Fachkenntnissen der Sektionen auch anderer Artengruppen - und deren Lebensräumen im Kanton Zürich zukommen.

Ziele	Massnahmen BirdLife Zürich
Unterstützung der Förderung von Artengruppen im Interesse der Sektionen.	Beratung oder Kontaktvermittlung zu Vorzeigebispielen anderer Sektionen, zu Fachorganisationen etc., abhängig von der Thematik. Aufwertungen von Lebensräumen: Anleitungen für Vereine verbreiten.
Die Entwicklung vom Nistkasten zur Biodiversität vorantreiben.	(Kommunikation von) Empfehlungen, für welche Arten in welchen Lebensräumen Nistkästen Sinn machen. Beratung in Bezug auf Lebensraumaufwertungen.

#### Schutz- und Kerngebiete

Das Handlungsfeld umfasst Schutzgebiete von BirdLife Zürich und seiner Sektionen, die in Eigentum oder Pacht von uns oder mit unserem Einbezug bewirtschaftet werden.

Entwicklung der vereinseigenen oder vereinsbewirtschafteten Gebiete positiv beeinflussen.	Aus- und Weiterbildungsangebot zu Gebietspflege anbieten.
Sicherung weiterer Gebiete durch die Sektionen.	Auf Anfrage der Vereine Beratung und Unterstützung in Bezug auf konkrete Gebiete, welche die Vereine besitzen, pachten bzw. pflegen.

#### Vernetzung und Trittsteine

Das Handlungsfeld umfasst Aktivitäten in den Vernetzungsräumen sowie kleinräumigen Trittsteinhabitaten. Diese ziehen sich durch alle Landschaftskammern und umfassen Lebensräume in kleinen bis grossen Massstäben. Das Handlungsfeld umfasst auch die Akteur:innen von Vernetzungsaktivitäten, beispielsweise in Sektionen oder regionalen Netzwerken.

Sektionsprojekte auf Regionen ausweiten (Umsetzung Ökologische Infrastruktur)	Prüfung, ob sich erfolgreiche lokale Projekte in die Region ausweiten lassen (Regionalgruppen nutzen). Sektionen und Projekte mit einem Potenzial auf regionale Ausbreitung vernetzen, Zusammenarbeit fördern. Regionalgruppenleitende für Optionen zur Ausweitung sensibilisieren.
Mit Sektionen zur Vernetzung im Rahmen der Ökologischen Infrastruktur beitragen (Vernetzungsräume)	Unterstützung bei der Planung aufgrund der bestehenden oder der aufgrund der Ökologischen Infrastruktur definierten Korridore und Vernetzungachsen ( <i>top down</i> , konzeptionell) bieten. Die Planung und Umsetzung der Ökologischen Infrastruktur bei Gemeinden einfordern, initiieren oder unterstützen.
Kleinflächen als Teil der funktionellen Vernetzung berücksichtigen und aufwerten (Trittsteinhabitats)	Unterstützung bei den Möglichkeiten, die sich Sektionen bieten ( <i>bottom up</i> , Opportunitäten) Hinweise auf im allgemeinen geeignete Vernetzungsflächen bieten (Neophyten-Problemzonen, Kreisel, Strassenböschungen etc.)

## Datengrundlagen – inklusive Avimonitoring

Das Handlungsfeld umfasst Tätigkeiten des Verbands, Datengrundlagen für Naturschutzprojekte zu schaffen und diese gezielt für die Umsetzung von Projekten und die politische Arbeit zu nutzen. Von Daten zu Taten.

Aktivierung und Neugewinnung von Mitgliedern und Interessierten über Datenerhebungen unterstützen	Tätigkeiten von Personen und Sektionen zu Datenerhebungen erfassen. Nachweis/Bestätigung der Tätigkeit verbessern.
Unterstützung der Sektionen bei Datenerhebungen.	Bereitstellen von Empfehlungen für Erfassungswerkzeuge. Schulungen für Erfassungswerkzeuge, wo sinnvoll.

## Stärkung der Sektionen

Das Handlungsfeld umfasst die Stärkung der Sektionen in ihrer naturschützerischen Rolle bei der Arbeit in und mit der Gemeinde. Vereine unterstützen Gemeinden bei deren Aufgaben im Bereich Naturschutz. Sie übernehmen aber keine Aufgaben der Gemeinde im Ehrenamt.

Hier verfolgt BirdLife Zürich als Verband das Ziel, das Naturschutz Knowhow der Gemeinden zu erhöhen. Dies durch die Dokumentation und Publikation guter Praxis, sowie in der Erarbeitung von Merkblättern zusammen mit dem Kanton.

Sektionen sind in der Lage, sich in die planerischen Prozesse der Gemeinde einzubringen.	Informationen bereitstellen: Zuständigkeiten, Abläufe, Musterstellungnahmen, Textbausteine etc. Angebote etablieren: Weiterbildungen und Thementagungen zu BZO, Inventaren, Mitwirkungsmöglichkeiten, Naturschutzberater in der Gemeinde. Hilfe bei der Übersicht der bestehenden Unterlagen: was ist wo vorhanden, z.B. an kommunalen Inventaren und Verordnungen?
Sektionen können wirkungsvolle Aktionen planen und durchführen. Aktionen reichen dabei von konkreten Naturschutzprojekten bis zu politischen Einflussnahmen.	Ausbildungen im praktischen Naturschutz ausbauen Weitere Thementeams (analog Heckengruppe) aufbauen Themenspezifische Dokumentationen entwickeln (analog Neophyten). "Good practice" zur Verfügung stellen. Abgeschlossene Naturschutzprojekte im Web publizieren und adressatenspezifisch kommunizieren.
Sektionen können eine naturschützerische Wächterfunktion in der Gemeinde wahrnehmen.	Informationen zu rechtlich relevanten Sachverhalten bereitstellen (Baugesuche, Heckenrodung, Fristen, Zuständigkeiten). Kontaktmöglichkeiten bereitstellen.
Erhöhung der Qualität der Gebiete unter Hoheit der Gemeinde (gemeindeeigene Flächen, Inventarobjekte, verpachtete Flächen)	Ausbildungsangebote: Gebietspflegekurs, Kurs Naturinventare.
Sektionen entwickeln und pflegen ein Netzwerk mit den «flächenrelevanten» Akteuren in der Gemeinde (Ackerbaustellenleitung, Unterhaltsdienste, Förster:innen, Landwirt:innen)	Bei Projektberatung der Sektionen den Einbezug der Akteure fordern Projektbezogenen periodischen Austausch der Sektionen mit Akteuren anregen.

## Veränderungen der bisherigen Ausrichtung

Die Naturschutzarbeit von BirdLife Zürich weist eine grosse Kontinuität auf, die sich auch in dieser Strategie spiegelt. In vier Punkten werden allerdings im Vergleich zur bisherigen Arbeit stärkere Akzente gesetzt:

- Die **Rolle der Sektionen** und deren Stellung als Multiplikatoren ist stärker ausgeprägt als bisher.
- Der Anspruch an den **Umgang mit Schutzgebieten** ist höher als bisher. In unseren eigenen Gebieten soll die Datengrundlage verbessert und eine vorbildliche Pflege umgesetzt werden.
- Die Bedeutung der Regionalisierung, also der **regionalen Ausweitung von Projekten**, ist grösser als bisher. Diese Regionalisierung spiegelt sich auch in der Diskussion um die Ökologische Infrastruktur, mit welcher sowohl mehr gesicherte Flächen als auch eine bessere Vernetzung dieser Flächen gefordert wird.
- Das **Zusammenwirken der drei Kernbereiche** Naturschutz, Politik und Recht sowie Ausbildung auf die Verbandszielsetzung «Erhöhung der Biodiversität» hin ist ausgeprägter als früher.